

### 3.1 DIE BEDARFSERHEBUNG BEI SCHÜLERN

Die konstruktivistische Didaktik besagt, dass Lernen immer ein aktiver, sozialer Prozess ist. Der beste Lernerfolg ist demzufolge bei Lernvorgängen zu erwarten, in denen eine hohe Aktivierung der Schüler, sprich Ausrichtung an ihren Interessen erfolgt: durch Beteiligung also. Wer die Forderung nach weitgehender Beteiligung nicht nur im Rahmen einer demokratischen Schulkultur, sondern auch unter dem Lernaspekt stellt und Schülern die Erfahrung der Selbstwirksamkeit ermöglichen will, der kann ein Buddy-Projekt zur Schüleraktivierung nicht an diesen vorbei planen. Um Kinder und Jugendliche von Anfang an in die Planung einzubinden und ihre Beteiligungsmöglichkeit zu stärken, steht zu Beginn der Planung des Buddy-Praxisprojekts die Erhebung des Bedarfs an Veränderungen im Schulleben – inner- oder außerhalb der Klassengemeinschaft. Die Schüler werden hier als Experten und gleichrangige Ansprechpartner wertgeschätzt, deren Bedürfnisse und Interessen, Erfahrungen und Anregungen eingebracht werden.

#### Ziele von Schritt 1:

- Schüler in die Suche nach Anwendungsfeldern für Peer-group-Education einbeziehen und ihre Themen und Anliegen ermitteln: Welchen konkreten Handlungsbedarf haben die Schüler selbst?
- Förderung der demokratischen Schul- und Lernkultur: Welches Interesse und welche Gestaltungsmöglichkeiten haben die Schüler?

#### Das benötige ich dafür:

Kopien der Fragebögen für jeden Schüler (Seite 51); Vorlage des Tafelbilds (Seite 49), Moderationswand oder Tafel, farbige Klebepunkte oder Stifte

### Buddy-Audit

Das „Audit“ richtet sich an Schüler ab der Sekundarstufe I. Es untersucht in drei Schritten

- die Einschätzung der einzelnen Schüler zu bestimmten Aspekten des Zusammenlebens und Zusammenlernens per Fragebogen (Dauer ca. 10–15 Minuten),
- die gemeinsame Besprechung der Ergebnisse aus der Fragebogenerhebung und eine Analyse dieser Themen in Hinblick auf Positives und Verbesserungsbedürftiges aus der Perspektive der gesamten Gruppe oder Klasse (Dauer ca. 30 Minuten),
- die Priorisierung der ermittelten Verbesserungsbedarfe aus Sicht der Gruppe oder Klasse (Dauer ca. 10–15 Minuten).

#### Zeitbedarf:

Für die Durchführung des Buddy-Audits ist ein Zeitumfang von etwa einer Stunde erforderlich. Zum Ausfüllen des Fragebogens werden etwa 10 Minuten benötigt, für die beiden anderen Parts sind ungefähr 45 Minuten einzuplanen (der Zeitbedarf ist abhängig von der Größe der Gruppe und ihrer Diskussionsbereitschaft).

#### Vorbereitung:

Die Fragebögen werden zunächst kopiert. Ein Poster- oder Tafelbild sollte ungefähr wie abgebildet vorbereitet sein, damit man es entsprechend ergänzen kann.

#### Durchführung:

Zur Einführung wird den Schülern der Sinn und Zweck des Audits erklärt. Es soll deutlich werden, dass es sich hierbei nicht um einen Test oder eine Art Prüfung mit richtigen oder falschen Antworten handelt.

#### 1. Ist-Stand aus der Perspektive jedes einzelnen Schülers

Die Lehrkraft teilt den Fragebogen an die Schüler aus und weist darauf hin, dass sie sich für die Antworten genug Zeit nehmen sollen. Auf die Bögen werden keine Namen geschrieben, da sie anonym behandelt werden sollen. Nach dem Ausfüllen wird der Bogen eingesammelt und von der Lehrkraft zur nächsten Stunde durch Auszählen ausgewertet.

#### 2. Gemeinsame Ergebnisbesprechung und Ermittlung von Verbesserungsbedarfen

Die einzelnen Aussagen des Fragebogens werden zusammen mit ihren Ergebnissen entweder an die Tafel bzw. auf ein Flipchart geschrieben oder als Kopie an jeden Schüler ausgeteilt. Die Ergebnisse werden gemeinsam betrachtet. Dann fragt die Lehrkraft die Schüler, was den Ergebnissen zufolge in der Klasse gut läuft und was noch verbessert werden sollte.

Dazu werden die Aussagen des Fragebogens mit den jeweiligen Befragungsergebnissen einzeln durchgegangen. Zu jedem Punkt wird gefragt, was die Schüler denken, warum die jeweilige Situation in der Klasse so eingeschätzt wird: Warum wird eine Situation positiv bewertet, warum wird sie (von manchen) negativ eingeschätzt?

#### Ein Beispiel:

Zur Aussage 1: „Bei uns wird im Unterricht oft in Gruppen oder Teams zusammengearbeitet. Das funktioniert meistens gut und macht Spaß.“

Die meisten Schüler stimmten dieser Aussage zu 100 % oder 66 % zu, einige aber kreuzten auch 33 % und 0 % an. Aufgrund der Nachfragen des Lehrers und dem Gespräch mit den Schülern ergibt sich, dass die mit der Gruppenarbeit zufriedeneren Schüler Positives darin sehen, dass es recht häufig Teamarbeit im Unterricht gibt, weil sie dann mit anderen zusammenarbeiten können und meistens Spaß dabei haben. Andere Schüler hingegen stimmten dieser Aussage nur zu 33 % zu und zwei Schüler kreuzten sogar 0 % an. Bei den Vermutungen dazu, warum einige Schüler die Teamarbeit kritisch sehen könnten, wird deutlich, dass Gruppenarbeiten gelegentlich sehr chaotisch verlaufen, dass einige der Schüler nicht mitmachen und andere dann mehr arbeiten müssen. Der Lehrer schreibt zu diesem Punkt als überwiegend positive Schülereinschätzung an die Tafel: „Es wird recht häufig in Gruppen gearbeitet, was den meisten Schülern Spaß macht.“ In der Spalte mit den weniger gut bewerteten Punkten wird notiert: „Gruppenarbeiten sind gelegentlich sehr chaotisch, nicht alle machen mit und andere müssen mehr arbeiten.“ (siehe Abbildung).

In dieser Weise kann zu jeder der Aussagen verfahren werden. Gleichzeitig muss nicht zwangsläufig jeder Punkt umfassend diskutiert werden. Abhängig von den Ergebnissen der Befragung kann es auch ausreichen, sich auf eine Auswahl auffälliger Antworten zu konzentrieren. Da es letztlich darum geht, Verbesserungsbedarfe zu ermitteln, liegt ein besonderes Augenmerk auf kritischen Einschätzungen und besonderen Ausschlägen (ohne dabei die positiven Seiten auszublenzen).

Das ist ok	Das läuft nicht so gut
<b>Im Unterricht:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• man kann manchmal mit anderen zusammenarbeiten</li> <li>• ...</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenarbeiten sind oft chaotisch; nicht alle machen mit und andere müssen mehr arbeiten</li> <li>• wenig gegenseitige Hilfe im Unterricht</li> <li>• manchmal sind Schüler allein (in der Klasse und auf dem Schulhof)</li> </ul>
<b>In unserer Schule (in Pausen, auf dem Schulhof etc.):</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• es gibt eine SV</li> <li>• ...</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwächere werden gehänselt und ausgegrenzt</li> <li>• Hilfe bei Streitereien auf dem Schulhof</li> </ul>
<b>Im Schulumfeld:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• selten Konflikte auf dem Schulweg</li> <li>• ...</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kaum Projekte, bei denen man sich für etwas „Gutes“ einsetzt</li> <li>• wenig Projekte über die Schule hinaus</li> </ul>

#### Mögliches Tafelbild

**Worauf ist zu achten?**

Die Anonymität der Schüler sollte weitestgehend gewahrt werden. Nur wenn diese von sich aus deutlich machen wollen, welche Einschätzung sie persönlich vertreten, ist dies legitim. Insofern ist vorab zu betonen, dass es bei der Auswertung nicht wichtig ist, welcher Schüler welche Bewertung abgegeben hat, sondern dass es darum geht, gemeinsam zu überlegen, wie Schüler dazu kommen, die Situation in der Klasse (kritisch) wahrzunehmen. Insofern werden die Fragen an die Gruppe in anonymisierter Form gestellt.

Insbesondere bei den Punkten, die kritisch bewertet wurden, ist es wichtig, die Situation durch Fragen und Gespräch möglichst genau zu fassen, um zu ermitteln, worin konkrete Verbesserungsbedarfe bestehen. Dies gilt auch, wenn der Großteil der Schüler die Situation positiv bewertet und nur ein oder zwei Schüler eine eher negative Einschätzung abgegeben haben.

Das eher analytische Nachfragen der Lehrkraft zu den Stärken und Verbesserungsbedarfen in der Klasse sollte im Hintergrund begleitet werden von der impliziten Frage: Was braucht die Klasse, um diese oder jene Situation verbessern zu können?

- Scheinen beispielsweise besonders solche Buddys gefragt, die dafür zuständig sind, bei Teamarbeiten und in Gruppenprozessen das „Miteinander“ zu organisieren bzw. zu moderieren? Wenn ja, auf welche Situationen richtet sich der Bedarf konkret?
- Besteht ein Bedarf, Hilfe in Konflikten zu erfahren, indem zwischen Schülern vermittelt wird? Wo treten die meisten Konflikte auf? Um welche Art von Konflikten handelt es sich hier?
- Brauchen einzelne Schüler „Paten“, die ihnen helfen und sich für sie verantwortlich fühlen? In welchen Situationen ist die Unterstützung erforderlich?

**3. Verbesserungsbedarf in Buddy-Handlungsfeldern**

Nachdem zu den besprochenen Aussagen Stärken und Schwächen der gegenwärtigen Situation gesammelt wurden, gilt es nun zu ermitteln, welche der gesammelten Aspekte aus Sicht der Schüler unbedingt verbessert werden sollten. Dazu erhält jeder sechs Klebepunkte in einer Farbe (sollten keine Klebepunkte vorhanden sein, können auch mit Stiften Punkte gemalt werden). Diese sollten entsprechend ihrer Prioritäten verteilt werden: Themen, die am wichtigsten und dringendsten angegangen werden sollten, erhalten drei Punkte, Themen, die ebenfalls wichtig, aber nicht ganz so dringend sind, bekommen zwei Punkte und ein eher allgemeiner Veränderungsbedarf wird mit einem Punkt markiert.

Nach dem „Punkten“ wird gezählt, welche der gesammelten Aspekte wie viele Punkte erhalten haben. Diese werden – beginnend mit dem Höchstbewerteten – auf einem Flipchart (oder einer zweiten Tafel) untereinander aufgelistet. So entsteht ein Bild des wichtigsten Veränderungsbedarfs aus Schülersicht.

**Auswertung:**

Das Tafelbild zu den gemeinsam gesammelten Stärken und Schwächen des Miteinanderlernens und Zusammenlebens der Schüler ist anschließend zu dokumentieren, zum Beispiel als Foto oder als Plakat. Gleiches gilt für die Liste der priorisierten Veränderungsbedarfe der Schüler. Die gesammelten Ergebnisse des Audits können nun in die Projektentwicklung der Schule einfließen.

Darüber hinaus können die Ergebnisse der Fragebogenauswertung potenziell auch dazu dienen, Entwicklungen abzubilden: Wenn die Befragung beispielsweise ein Jahr nach Einführung eines Buddy-Projekts wiederholt würde, können sich hier Veränderungen ablesen lassen.

**Fragebogen Buddy-Audit: Wie ist das in unserer Schule?**

**Kreuze an, wie sehr die einzelnen Aussagen zutreffen.**

	Stimmt total (100%)	Stimmt zum Teil (66%)	Stimmt eher nicht (33%)	Stimmt nicht (0%)
1. Bei uns wird im Unterricht oft in Teams und Gruppen zusammengearbeitet.				
2. Wenn jemand in unserer Klasse im Unterricht oder bei seinen Hausaufgaben Hilfe braucht, dann helfen ihm andere Schüler unserer Klasse.				
3. Jeder aus unserer Klasse hat jemanden, der oder die für ihn da ist – egal ob im Klassenraum oder in den Pausen.				
4. Wenn in unserer Klasse Streitereien aufkommen, dann halten die nie lange an.				
5. Wenn Schüler neu in unsere Schule oder in eine Klasse kommen, dann gibt es andere Schüler, die ihnen dabei helfen, sich zurechtzufinden.				
6. Die Stimmung in den Pausen ist gut. Die Schüler fühlen sich wohl, gehen respektvoll miteinander um und niemand ist allein.				
7. Schülern, die Hilfe brauchen (weil sie z. B. eine sprachliche oder körperliche Behinderung haben oder aus anderen Gründen Unterstützung brauchen), wird immer geholfen.				
8. Es gibt in unserer Schule Schüler, die sich für unsere Interessen aktiv einsetzen und die in der Schule vieles auf die Beine stellen.				
9. Auf dem Weg zur Schule fühlt sich jeder Schüler sicher.				
10. Viele Schüler unserer Schule nehmen an Projekten teil, in denen es darum geht, sich auch über die Schule hinaus für andere Menschen einzusetzen.				
11. Wenn ich als Schüler Fragen oder Probleme habe – mit anderen oder die Schule generell betreffend – kenne ich fast immer jemanden, der mir weiterhelfen kann.				
12. Es gibt in unserer Schule Schüler, die andere dazu ausbilden, Schülern zu helfen.				